

# ABI TECHNIK

ZEITSCHRIFT FÜR AUTOMATION, BAU UND TECHNIK  
IM ARCHIV-, BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWESEN

**HERAUSGEBERINNEN  
UND HERAUSGEBER**

*Andreas Brandtner, Wien*

*Beat Gnädinger, Zürich*

*Edeltraud Haas, St.Gallen*

*Gerald Maier, Stuttgart*

*Jana Madlen Schütte, Fulda*

*Konstanze Söllner, Erlangen*

*Dorothea Sommer, München*

*Christian Winterhalter, Greifswald*

**REDAKTION**

*Meiken Endruweit, Berlin*

**DE GRUYTER  
SAUR**

Informationen zu Abstracting & Indexing Services finden Sie auf der Homepage der Zeitschrift.

Der Verlag hat für die Wiedergabe aller in dieser Zeitschrift enthaltenen Informationen (Programme, Verfahren, Mengen, Dosierungen, Applikationen etc.) mit Autoren und Herausgebern große Mühe darauf verwandt, diese Angaben genau entsprechend dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes abzdrukken. Trotz sorgfältiger Herstellung des Manuskripts und Korrektur des Satzes können Fehler nicht ganz ausgeschlossen werden. Autoren bzw. Herausgeber und Verlag übernehmen infolgedessen keine Verantwortung und keine daraus folgende oder sonstige Haftung, die auf irgendeine Art aus der Benutzung der in dem Werk enthaltenen Informationen oder Teilen davon entsteht.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dergleichen in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne Weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte, eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

ISSN 0720-6763 · e-ISSN 2191-4664

Alle Informationen zur Zeitschrift, wie Hinweise für Autoren, Open Access, Bezugsbedingungen und Bestellformulare, sind online zu finden unter [www.degruyter.com/abitech](http://www.degruyter.com/abitech).

**VERANTWORTLICHE HERAUSGEBERIN** Konstanze Söllner, Dir. der Universitätsbibliothek Erlangen – Nürnberg, Universitätsstraße 4, 91054 Erlangen, Germany, Tel.: +49 (0)9131 85-221 50, Fax: +49 (0)9131 85-2 93 09, E-Mail: [konstanze.soellner@fau.de](mailto:konstanze.soellner@fau.de)

**JOURNAL COORDINATOR** Katharina Kaupen, De Gruyter, Genthiner Straße 13, 10785 Berlin, Germany, E-Mail: [katharina.kaupen@degruyter.com](mailto:katharina.kaupen@degruyter.com)

**ANZEIGENVERANTWORTLICHER** E-Mail: [anzeigen@degruyter.com](mailto:anzeigen@degruyter.com)

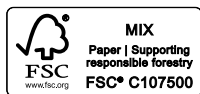
© 2025 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston, Genthiner Straße 13, 10785 Berlin

**SATZ** Dörlemann Satz, Lemförde

**DRUCK** Franz X. Stücker Druck und Verlag e. K., Ettenheim

**BILDNACHWEIS** Die „biblioteca ilanz glion“: La Stivetta – die Stube auf romanisch - oben vor der Renovierung (Foto: Curschellas & Gasser Architekten), unten als Lesesaal (Foto: Jaromir Kreiliger)

Fragen zur allgemeinen Produktsicherheit: [productsafety@degruyterbrill.com](mailto:productsafety@degruyterbrill.com)



# Inhalt

## Editorial — 87

## Fachbeiträge

Caroline Gasser

**Die neue „biblioteca ilanz glion“: Ein Ort zum Lesen, Begegnen und Verweilen — 88**

Frauke Hohdorf

**Neubau der Ernst-Abbe-Bibliothek und des Fachdienstes Bürger- und Familienservice — 105**

Wolfgang Nikolaus Rappert

**Speicher des Wissens – das neue Bücherdepot in Wien — 118**

Claudia Martin-Konle

**Kassel staunt Bauklötze: Sanierung und Teileröffnung der Murhardschen Bibliothek — 128**

Karin Biner, Daniel Iseli und Pino Mazzone

**Die neue Schulbibliothek „Niww Walka“ in Zermatt — 138**

Anja Straßburger

**„Wenn die Ausleihtheke nur noch im Weg ist“ – Neugestaltung des Eingangsbereichs der Campus-Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Thurgau — 146**

Sylvie Béguelin

**Die Mediathek Wallis: eine Institution mit mehreren Standorten in einem zweisprachigen Kanton — 155**

Sarah Bormer, Christian Hänger, Tobias Herrmann und Sina Westphal

**Einführung, Abläufe und Perspektiven der „Digitalisierung on Demand“ beim Bundesarchiv — 160**

Brigitte Kromp, Laura Still und Melanie Stummvoll

**Von Closed zu Open Access: Zwei Projekte (AT2OA und AT2OA<sup>2</sup>), Acht Jahre (2017–2024) — 169**

Anna-Laetitia Hikl, Milena Holzer und Laura Still

**Der Prozess der Verlagsnormierung – Beschreibung und Workflow der Arbeitsgruppe „Verlagsnormierung“ des Projekts AT2OA<sup>2</sup> — 175**

Johannes Kistenich-Zerfaß

**Konzepte und Strukturen zum Kulturgutschutz in bewaffneten Konflikten — 182**

## ABI Technik-Preis

**Preisträger des ABI-Technik-Preises 2025 „Ökologisches Bauen von Archiven und Bibliotheken“ — 193**

**Ausschreibung des ABI Technik-Preises 2026: Umnutzung oder Neubau – bedarfs- und standortgerechte Baukonzepte — 203**

## Tagungsberichte

Anne Liewert und Ralf Lusiardi

**Originale erhalten. Eine KEK-Tagung zur koordinierten Überlieferungssicherung — 204**

Alexander Purr, Claas Kazzer, Jean-Pascal Kanter, Mathias, Robert Lange und Sophie Krohn

**Konferenz „VuFind® Leipzig 2024: Future Discoveries“ – Discovery-Systeme zwischen KI und Kapazitäten — 208**

## Nachrichten

**Vereinsgründung vollzogen: RDMO. Research Data Management Organiser — 213**

**Erfolgreicher Launch des neuen Suchbereichs im oa.finder — 213**

**Bauen für die Ewigkeit: Architekturbüro CODE UNIQUE erhält Zuschlag für Erweiterungsbau der Deutschen Nationalbibliothek — 214**

## Produktinformationen

**Clarivate stellt Kauflizenzen für einmaligen, unbefristeten Content-Erwerb ein — 216**

**KHM-Museumsverband Wien erfolgreich live mit WMS von OCLC — 216**

**Für jeden Bedarf das richtige Regal Mediathek, Maxithek und ARthek von Zambelli — 217**

## ABI Technik-Frage

Christian Pietsch

**Welche Rolle können Bibliotheken im Fediversum spielen? — 220**

## Rezensionen

Meike Betzold

**Schrammel, Stefan (Hg.): Öffentliche Bibliotheken/Public Libraries — 221**

Klaus Ulrich Werner

**van Uffelen, Chris: Buildings for Books. Contemporary Library Architecture — 222**

**Veranstaltungskalender — 224**

# Editorial

<https://doi.org/10.1515/abitech-2025-0015>

Der ABI Technik-Preis für nachhaltigen Bibliotheksbau wird in diesem Jahr zum zweiten Mal verliehen. Die Preisträger lernen Sie in diesem Heft kennen. Ein weiterer ausführlicher Beitrag wird auch noch in Heft 4/2025 erscheinen. Der Themenschwerpunkt des ABI Technik-Preises lautete diesmal „Ökologisches Bauen in Archiven und Bibliotheken“. Nachdem im vergangenen Jahr Archive und Bibliotheken ausgezeichnet und gewürdigt wurden, die baulich und organisatorisch als Orte des Austauschs konzipiert sind, hat die Jury in diesem Jahr einen anderen Fokus gesetzt. Fragen des Ökologischen Bauens spielen bei der baulichen Planungen von Archiven und Bibliotheken eine zunehmende Rolle. Diese erstreckt sich über die verwendeten Materialien, einen möglichst geringen Eingriff in die bauliche Umgebung und die umliegende Natur, die einfache Erreichbarkeit und Zugänglichkeit des Gebäudes bis hin zu Energieeffizienz und wichtigen technischen Lösungen zur Aufbewahrung von Beständen mit speziellen Anforderungen. Dabei können Fragen etwa der Adressbildung in den Hintergrund treten. Dies begünstigt insbesondere auch kleinere Bauprojekte, die auf vorhandene bauliche Strukturen zurückgreifen oder zurückgreifen müssen. Daher hat es sich auch die Jury nicht einfach gemacht bei ihrer diesjährigen Entscheidung und Fragen der Erkennbarkeit und Adressbildung von Archiv und Bibliotheksgebäuden ausführlich diskutiert. Bei einem Neubau kann es eine wichtige Anforderung sein, dass mit der Gestaltung des Gebäudes eine klare Adressbildung einhergeht. Greift man

aber auf bestehende Gebäude zurück, die zuvor andere Funktionen hatten und möglicherweise in einem denkmalgeschützten Kontext nicht beliebig veränderbar sind, kann die Adressbildung daraus bestehen, dass an einem früheren Wohngebäude ein Schild angebracht wird, dass es eine Bibliothek ist.

Immer häufiger werden vorhandene Gebäude wie beispielsweise Fabriken, Verwaltungsgebäude, Einzelhandelsimmobilien, Wohngebäude, Bahnhofsetagen oder Ähnliches in Archive oder Bibliotheken umgestaltet. Dabei sind die Anforderungen natürlich höchst unterschiedlich. Für die Einrichtungen stellt dies dennoch häufig einen sehr großen Gewinn für die Sichtbarkeit, Zugänglichkeit oder für die Schaffung dringend benötigter Flächen dar, der auf anderem Wege gar nicht zu erreichen wäre. Noch viel wichtiger für das Bild von Archiven und Bibliotheken in der Öffentlichkeit und bei den Entscheider\*innen in Kommunen und Ländern könnte der Effekt sein, dass immer mehr Archive und Bibliotheken ganze Quartiere oder vormalige Gewerbeimmobilien aufwerten und als Frequenzbringer wirken, ein Eindruck, der sich hoffentlich dauerhaft einstellt.



Konstanze Söllner

## Fachbeitrag

Caroline Gasser

# Die neue „biblioteca ilanz glion“: Ein Ort zum Lesen, Begegnen und Verweilen

## The new „Biblioteca ilanz glion“: A place to read, meet and relax

<https://doi.org/10.1515/abitech-2025-0016>

**Zusammenfassung:** Die Schul- und Gemeindebibliothek Ilanz/Glion hat per August 2024 ein neues Zuhause bezogen: inmitten der historischen Altstadt von Ilanz. Sorgfältig wurden die drei zusammenhängenden Liegenschaften namens „Casa Arpagaus“ aus dem 17. und 18. Jahrhundert nachhaltig renoviert und aufwändig restauriert. Hier bietet die „biblioteca ilanz glion“ jetzt ein breites Literaturangebot für Schülerinnen und Schüler sowie Bücherfans jeden Alters.

**Schlüsselwörter:** Bibliothek Ilanz, „biblioteca ilanz glion“, Schulbibliothek

**Abstract:** The Ilanz/Glion school and municipal library moved into a new home in August 2024: in the centre of the historic old town of Ilanz. The three connected properties called „Casa Arpagaus“ from the 17<sup>th</sup> and 18<sup>th</sup> century have been carefully renovated and extensively restored. Here, the „biblioteca ilanz glion“ now offers a wide range of literature for schoolchildren and book fans of all ages.

**Keywords:** Bibliothek Ilanz, „biblioteca ilanz glion“, school library

## 1 Einleitung

Die Schul- und Gemeindebibliothek Ilanz/Glion<sup>1</sup> befindet sich in der Schweiz im Kanton Graubünden in der Region Surselva. Sie wurde 1968 als privatrechtlicher Verein unter dem Namen „Jugendbibliothek Ilanz“ gegründet. In den nachfolgenden Jahrzehnten zog die Bibliothek aufgrund ihres Erfolges bei der Bevölkerung und der Einschränkung im Platzangebot mehrmals um und war zum Schluss in Räumen der Schule Ilanz untergebracht. Als 2014 13 Ge-

meinden zu Ilanz/Glion fusionierten, blieb der Platzbedarf weiterhin ein Thema. Vor etwa zehn Jahren, Ende November 2014, konnte die Schaub Immobilien AG vertreten durch Theo Schaub, die Liegenschaften Städtlistrasse 17 und Rathausgasse 10 von der Erbgemeinschaft Arpagaus erwerben. Als Schaub erfuhr, dass die Gemeinde Ilanz/Glion auf der Suche nach einem neuen Standort für die Schul- und Gemeindebibliothek war, nahm er mit den Verantwortlichen Kontakt auf und beauftragte die Architekten Curschellas & Gasser<sup>2</sup> mit ersten Studien für den Einbau einer Bibliothek. Zeitgleich wurde die Denkmalpflege des Kanton Graubündens beauftragt, die Liegenschaft zu inventarisieren und die Schutzwürdigkeit zu definieren. Im Jahr 2022 erkannten die politischen Verantwortlichen der Gemeinde Ilanz/Glion die dringende Notwendigkeit für einen Umzug der Bibliothek in die Altstadt von Ilanz und stimmten einem höheren Jahresbeitrag und einer professionellen Führung der Bibliothek zu. Somit waren die Voraussetzungen für einen Umzug gegeben.

Während rund anderthalb Jahren wurde das zukünftige Zuhause der Schul- und Gemeindebibliothek, die „Casa Arpagaus“, eine aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammende Liegenschaft in der Altstadt von Ilanz, tiefgreifend und sorgfältig restauriert. Unter Einhaltung der Vorgabe, die erhaltenswerte Gebäudestruktur zu belassen, ist mit den Forderungen der Betreiber und Nutzerinnen und Nutzer einer zeitgenössischen Bibliothek, ein modernes und individuelles Bibliothekskonzept entstanden. Auf über 200 Quadratmetern bietet die neue „biblioteca ilanz glion“ verschiedene Begegnungs- und Rückzugsräume für Schülerinnen, Schüler, Bücherfans sowie Freunde historischer Bauten. In der bestehenden Liegenschaft wurde zusätzlich moderner Wohnraum geschaffen, umgeben von den historischen Wänden, in der Altstadt von Ilanz.

<sup>1</sup> Schul- und Gemeindebibliothek Ilanz/Glion: <https://www.bibliothek-ilanz-glion.ch/>. Zuletzt geprüft am 12.02.2025.

<sup>2</sup> Curschellas & Gasser Architekten ETH FH SIA: [www.cgarch.ch](http://www.cgarch.ch). Zuletzt geprüft am 12.02.2025.



Abb. 1: La Stivetta – die Stube auf romanisch (Foto: Jaromir Kreiliger)

## 2 Die Ausgangssituation

### 2.1 Die Liegenschaften in der Städtlistrasse und in der Rathausgasse

Die Häuser der Casa Arpagaus liegen gemäß generellem Gestaltungsplan der Gemeinde Ilanz/Glion im Ortsbildschutzbereich. Der Baukomplex besteht aus zwei dreigeschossigen Wohnhäusern an der Städtlistrasse und einer rückwärtig angebauten Stallscheune (Pferdestall) an der Rathausgasse. Der Zusammenschluss der drei Volumen lässt sich auch an den unterschiedlichen Firsthöhen resp. Dachformen, den leicht voneinander abweichenden Geschosshöhen, den Fensterformaten sowie in der Gestaltung der Grundrisse gut ablesen. Die einzige vertikale Erschließung der Liegenschaft befand sich bis zur Sanierung auf der Süd-Ost-Seite.

Über die frühe Baugeschichte der Liegenschaften bestehen nur Vermutungen. Die begehrte Lage an der Städtlistrasse, der wichtigsten Verkehrsachse der Surselva im Kanton Graubünden, deutet auf ein hohes Alter der Bauten hin. Über dem Eingang des südliche angrenzenden Nach-

bargebäudes ist das Jahr 1644 im Türstock aus Stein eingemeißelt. Allerdings erlebte Ilanz mehrere verheerende Stadtbrände (1483, 1801, 1893), bei denen auch diese Liegenschaft Schaden genommen hatte.<sup>3</sup>

Im 19. Jahrhundert erlebte Ilanz einen wirtschaftlichen Aufschwung und dies hatte zur Folge, dass das Ökonomiegebäude ca. 1900 um ein Geschoss erhöht und darin mehrere Wohnräume eingerichtet wurden. Die Innengliederung der Wohngeschosse erfolgte mehrheitlich durch dünne Holzwände. Die einzelnen Räume waren teilweise erstaunlich großflächig, während Küche und Sanitäreinbauten sehr bescheiden ausfielen. Das Erdgeschoss beherbergte gewerbliche Nutzungen unterschiedlicher Art.

Nach Erwerb der Liegenschaften durch die Schaub Immobilien AG 2014 wurde eine Wohnung als Ferienwohnung weiter genutzt und im Erdgeschoss hatte ein Maler sein Magazin und seine Werkstatt. Nach dessen Geschäftsaufgabe befand sich im unteren Stockwerk eine Klavier-

<sup>3</sup> Literatur, Quellen: Bundesamt für Kultur BAK (Hrsg.): Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz ISOS, 1980. – Infotafel am Haus Städtlistrasse 17.





**Abb. 2:** Städtlistrasse Casa Arpagaus aus dem 17. und 18. Jahrhundert (Foto: Jaromir Kreiliger)



**Abb. 3:** Städtlistrasse Casa Arpagaus aus dem 17. und 18. Jahrhundert (Foto: Jaromir Kreiliger)





Abb. 4: Rathausgasse Stallscheune mit Erweiterung (Foto: Jaromir Kreiliger)

werkstatt. Nachdem die Wohnungen im Haus leer wurden, stand es ein halbes Jahr lang als Probelokal für das Freilichttheater „Commander“ zur Verfügung. Danach wurde die Wohnung im 1. Obergeschoss wieder für eine Zwischennutzung hergerichtet und bewohnt. Von der Städtlistrasse wurde der große Raum – die heutige Eingangshalle der Bibliothek – zum Startup-Lokal der *La Trucca*,<sup>4</sup> des erfolgreichen Secondhandladens des Frauenverein Ilanz, der heute an der Städtlistrasse 5 zuhause ist. Der ehemalige Laden der Kupferschmiede Arpagaus nebenan, wurde 2020 im Zusammenhang mit den Maßnahmen im Zuge der Covid-19-Pandemie mit einfachen Mitteln zu einer Erweiterung des Gastraumes, der auf der anderen Straßenseite beheimateten *Städtlibeiz*<sup>5</sup> hergerichtet.

<sup>4</sup> La Trucca, Startup Secondhandladens des Frauenverein Ilanz: <https://www.latrucca.ch/presse-prensa>. Zuletzt geprüft am 12.02.2025.

<sup>5</sup> Städtlibeiz in Ilanz/Glion: <https://www.staedtlibeiz.ch>. Zuletzt geprüft am 12.02.2025.

## 2.2 Gemeindebibliothek im Schulhaus Ilanz/Glion

Die Gemeindebibliothek Ilanz/Glion ist eine Grundeinrichtung der Gemeinde und befand sich bis zu den Sommerferien 2024 im Schulhaus Ilanz. Ihr Angebot richtet sich an alle Bevölkerungs- und Altersgruppen und stellt die Grundversorgung mit Medien und Informationen sicher. Hierzu unterstützt sie auch die Aus- und Weiterbildung sowie die Freizeitgestaltung und führt Veranstaltungen durch, wie monatliche Murrelistunde, Bücherkaffees, Bücherverleih im Schwimmbad in Ilanz, eine Erzählacht für Schulklassen, Verkauf von aussortierten Büchern am jährlichen Flohmarkt und eine Lesebank mit Bücherbox. In Ergänzung dazu deckte die Schulbibliothek den Informationsbedarf für den Sachunterricht ab, enthält die notwendigen Nachschlagewerke und bietet Lesestoff für Kinder und Jugendliche an.

Die Bibliothek arbeitete nach den Richtlinien für Schulbibliotheken und den Richtlinien für öffentliche Bibliotheken des Schweizerischen Bibliotheksverbands



Abb. 5: Schul- und Gemeindebibliothek bis Juni 2024 (Foto: Curschellas & Gasser Architekten)

BiblioSuisse.<sup>6</sup> Der Vorstand des privatrechtlichen Vereins, der die Schul- und Gemeindebibliothek Ilanz/Glion betrieb, bestand aus fünf der insgesamt zehn Mitarbeiterinnen der Bibliothek.

Das Angebot der Bibliothek umfasste ein Bestand von rund 5 700 Medien (4 632 Bücher, 984 andere Medien). Nach den Richtlinien von BiblioSuisse sollten 7 500–10 000 Medien vorhanden sein. Die Platzverhältnisse waren knapp, die Regale der verschiedenen Bereiche waren meist gut gefüllt, was eine ansprechende Medienpräsentation nicht möglich machte. Die Erreichbarkeit der Medien in den oberen Regalen war für Kinder und Personen mit eingeschränkter Mobilität nicht möglich. Die Neuanschaffungen wurden an verschiedenen Orten in der Bibliothek präsentiert, statt zentral an einem Ort oder direkt in den Bücherregalen. Neben den deutschsprachigen Medien konnten auch roma-

nische (Rätoromanisch, vierte Landessprache der Schweiz) und englische Medien ausgeliehen werden. Aufgrund des hohen Anteils an Portugiesisch sprechenden Einwohnern in der Gemeinde Ilanz/Glion, wurde von der Bibliotheks-kommission Graubünden ein kleiner Bestand an portugiesischen Medien empfohlen. Auch digitale Medien wurden angeboten. Die Kundinnen und Kunden konnten auf die Digitale Bibliothek Ostschweiz (Dibiost)<sup>7</sup> zugreifen und die Munzinger Datenbank nutzen.

Die Schul- und Gemeindebibliothek Ilanz/Glion war und ist in der Bevölkerung gut verankert. Pro Jahr wurden ca. 3 500 Besuche verzeichnet. Ohne Regionalbibliothek zu sein, hatte sie eine starke regionale Ausstrahlung, was sich in der Herkunft der Kundschaft zeigte.

<sup>6</sup> BiblioSuisse: <https://www.bibliosuisse.ch/>. Zuletzt geprüft am 12.02.2025.

<sup>7</sup> Dibiost, Digitale Bibliothek Ostschweiz: <https://dibiost.onleihe.com/>. Zuletzt geprüft am 12.02.2025.



## 2.3 Neue Nutzung, neue Chance

Als Theo Schaub erfuhr, dass die Gemeinde Ilanz/Glion auf der Suche nach einem neuen Standort für die Schul- und Gemeindebibliothek ist, hatte er mit den Verantwortlichen Kontakt aufgenommen und die Architekten Curschellas & Gasser mit ersten Studien für den Einbau einer Bibliothek beauftragt. Gleichzeitig ist man auf die Denkmalpflege des Kanton Graubündens zugegangen, welche die Liegenschaft daraufhin inventarisiert und deren Schutzwürdigkeit definiert hat.

Die Bibliothek Ilanz war schon länger auf der Suche nach größeren Räumlichkeiten. Im Jahre 2021 konnten die Liegenschaften angeschaut werden. Den Bibliotheksverantwortlichen war schnell klar, dass man darin eine Bibliothek einrichten kann, welche den heutigen Ansprüchen und Bedürfnissen entspricht. Die vorliegenden Projektstudien erfüllten den geforderten Raumbedarf und die betrieblichen Anforderungen so, dass der politische Weg begangen werden konnte. Im Jahr 2022 stimmten die politischen Verantwortlichen der Gemeinde Ilanz/Glion einem höheren Jahresbeitrag für die Bibliothek zu. Um eine professionelle Führung der Bibliothek zu gewährleisten, ist eine festangestellte Bibliotheksleitung im Teilpensum vorgesehen. Inzwischen wurde der Betreiber-Verein aufgelöst und die Gemeinde Ilanz/Glion ist nun die Trägerin der Schul- und Gemeindebibliothek.

## 3 Planungsphase

### 3.1 Herausforderungen unserer Zeit – Aus der Casa Arpagaus wird die neue „biblioteca ilanz glion“

Nachhaltigkeit ist nicht nur ein Schlagwort, es ist ein Commitment, welches uns jeden Tag von neuem fordert und das respektvolle Handeln für die Zukunft voraussetzt. So auch in der Baubranche und der Nutzung von bestehenden Liegenschaften. Das Bauen verursacht rund 39 % der CO<sub>2</sub>-Emissionen und beansprucht etwa 36 % dieser. Es verbraucht etwa 50 % der natürlichen Ressourcen und verursacht nahezu 30 % des gesamten Abfallaufkommens weltweit, mit einem relevanten Faktor des Landesverbrauchs und der Versiegelung der Böden.

Doch wie kann man mit einer bestehenden Liegenschaft den Forderungen an die Nachhaltigkeit gerecht werden? Neubauten bedeuten immer auch neue Materialien, neue Formen, neue Ressourcen und neue Inhalte. Ein Umbau, eine Erneuerung auf Grund der vorhandenen Materialien

und Gegebenheiten ist eine völlig andere Herausforderung in Bezug auf Nutzung, Planung und der baulichen Realisierung. Nimmt man sich ihrer an, wird die Geschichte der Gebäude, der Räume und der Umgebung belebt und weiterentwickelt. Durch den Einzug der „biblioteca ilanz glion“ entsteht ein öffentlich zugänglicher Raum in der Altstadt von Ilanz wie auch moderner Wohnraum, im Rahmen des baulichen Bestandes. Die vorhandenen Ressourcen und Materialien werden weiter genutzt, bekommen ein neues Leben und bleiben erhalten. Die Geschichten, Erinnerungen, Farben und Gerüche des Ortes, der Innen- und Außenräume, die die Identität und Verbundenheit der Menschen mit der Altstadt ausmachen, bleiben.

Gleichzeitig werden leere, ungenutzte Räume wieder aktiviert und leisten einen Beitrag zu den neuen Herausforderungen der Nachverdichtung. Durch die Wiederverwendung, das Weiterbauen entstehen zeitgemäße Wohnräume, aber auch der Platz für gemeinsames Erleben, wie hier in der Bibliothek, einem Ort für jung und alt. Und genau dies ist ein wichtiger Aspekt für das Leben und das Beleben der Altstadt. Qualität im öffentlichen Raum, Gemeinsamkeit und damit das Zusammenfinden der Gesellschaft in Innen- und Außenräumen inmitten der Städte werden für die kommende Generationen zunehmend wichtig und notwendig sein.

Aus dieser Initiative der „biblioteca ilanz glion“ und dem Engagement der beteiligten Personen und Institutionen wird klar, dass Veränderung und Neues, nicht einzig mit einem Neubau zu beantworten ist. Der Umbau und die Renovierung der Liegenschaften mit der Integration einer öffentlichen Nutzung durch die Bibliothek und der Schaffung von attraktivem Wohnraum in der bestehenden Bausubstanzen, hat die Altstadt von Ilanz weiter aufgewertet.

Aus dem Bericht des Bibliotheksteam zuhanden der Gemeinde im Juli 2021 war zu entnehmen:

Sind Bibliotheken noch zeitgemäß? Die Antwort darauf ist ein klares Ja! Immer mehr Leute verfügen über eine geringe Lesekompetenz. Menschen vereinsamen trotz hunderten von digitalen „Freunden“, Kultur und Traditionen gehen verloren. Was heute in den sozialen Medien in ist, ist morgen schon vergessen. Die Bibliothek kann einen wertvollen Beitrag an Bildung und Kultur für die Bevölkerung der Gemeinde Ilanz/Glion leisten!

Die Attraktivität von Ilanz steigern – dies ist die Idee der neuen Ortsplanung. Die Vision der Bibliothek ist es, durch eine moderne, zeitgemäße Bibliothek mit aktuellen Dienstleistungen dies zu unterstützen. Um ein Anziehungspunkt in der gegenwärtigen Zeit zu sein, soll die Bibliothek ein Ort zum Verweilen, ein Treffpunkt für Generationen, ein Ort der Begegnung, ein Lernort, ein Arbeitsort auch für

Studierende, ein Ort der Ruhe, aber auch ein Ort für kulturelle Veranstaltungen sein.

Bei der Planung und Gestaltung der neuen Bibliothek Ilanz/Glion hat man sich an verschiedenen Richtlinien für Bibliotheken und am Leitbild für Bündner Bibliotheken orientiert. Besonders den ersten Leitsatz im *Leitbild Bibliotheken Graubünden* hat sich die Bibliothek zu Herzen genommen: „Die Bibliotheken im Kanton Graubünden sind eine Grundeinrichtung für Bildung, Begegnung, Kultur und Freizeit.“<sup>8</sup>

**Bildung:** Die Bildung der Kinder ist zentral. Um eine gute Lesekompetenz zu erwerben, sind die Kinder auf physische Medien angewiesen. Bibliotheksbesuche und Lernziele im Zusammenhang mit der Bibliothek sind im Lehrplan 2021 verankert. Mit der Aufteilung und Gestaltung des Kinder- und des Jugendraumes wurde für die Schulen der Gemeinde Ilanz/Glion gute Bedingungen geschaffen. Für Lehrlinge und Studierende werden Arbeitsplätze, gratis WLAN und eine Recherchecomputer angeboten. In Zeiten von Fake News und ungefilterter Informationsflut, soll das Angebot die Lehrpersonen und Schülerschaft dabei unterstützen, eine differenzierte Sichtweise zu erwerben.

**Begegnung:** Bibliotheken als „dritter Ort“ bilden einen neutralen Ort, einen Treffpunkt außerhalb der Familie und der Arbeit. Dank der unterschiedlich gestalteten Räume werden verschiedene Orte zum Verweilen angeboten. So wird ein gemütlicher Schwatz unter Eltern möglich, Großeltern erzählen ihren Enkelinnen im Kinderraum ein Bilderbuch, in der Stivetta stöbern Besucherinnen ungestört in einer Zeitschrift und Besucher schmökern in einem Buch.

**Kultur und Freizeit:** Seit es Menschen gibt, werden Geschichten erzählt. Geschichten, die die Kulturen prägten und die Gemeinschaft stärkten. In einer Zeit, in der Menschen oft allein vor dem Handy sitzen, werden mit den Veranstaltungen in der Bibliothek gemeinsame Erlebnisse erschaffen und das Gefühl von Zusammengehörigkeit gefördert. Es soll ein Veranstaltungskalender gestaltet werden, in dem regelmäßige Angebote für verschiedene Zielgruppen/Altersgruppen angekündigt werden.

**Open Library:** Damit die Kundinnen und Kunden die Räume der Bibliothek uneingeschränkt nutzen können, werden nicht nur bediente Öffnungszeiten angeboten. Open Library bedeutet, dass die Bibliothek von 7.00 bis 21.00 Uhr selbstständig mit einer Benutzerkarte und einem entsprechenden Abo betreten werden kann. Dadurch kann die Bibliothek vermehrt auch als Lern- und Arbeitsort genutzt werden. Über einen Selbstverbuchungscomputer können die Kundinnen und Kunden Medien ausleihen und zurückgeben.

### 3.2 Aufwertung der Altstadt Ilanz

Es war das Ziel, mit der Revitalisierung dieser Altstadt Häuser einen Beitrag zum Leben in der Altstadt zu leisten: Voraussetzungen zu schaffen, dass das Leben in der Altstadt an Attraktivität zunimmt, beziehungsweise in die Gassen, Plätze und Häuser zurückkehrt. So wie dies auch im kommunal räumlichen Leitbild der Gemeinde festgehalten ist. Die Bibliothek als weitere Institution nebst Ludothek, Spielgruppe, Regionalmuseum, zwei Restaurants, einem Coworking und weiteren Dienstleistern könnte einen Beitrag dazu leisten und weitere Besucherinnen und Besucher in die Altstadt locken. Auch die Nähe zur Schule über einen kurzen und sicheren Fußweg ist gegeben.

## 4 Bauphase und Umsetzung

### 4.1 Allgemein

Beim Umbau wurde großen Wert auf ein gutes räumliches Konzept gelegt, das den funktionellen Anforderungen an den Bibliotheksbetrieb entspricht und den Besucher und Nutzerinnen der Bibliothek Freude bereitet. Der maßvolle Eingriff in die bestehende Bausubstanz und eine sehr hohe Ausführungsqualität, sowohl hinsichtlich der Materialisierung wie auch der Ausführung der Arbeiten durch die lokalen Handwerksbetriebe waren für das Projekt von Beginn an gesetzt. Der komplette Um- und Neubau fand in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege statt und die Regionalität und Nachhaltigkeit waren von größter Bedeutung.

Dem Aspekt des Verweilens in den Räumen wurde großes Gewicht beigemessen: In der großzügigen Eingangshalle, im Raum für die Kinder im Erdgeschoss, im sich darüber befindenden Raum im 1. Obergeschoss für die Jugendlichen, der großen Terrasse und der wertigen Wohnstube.

Die volumetrische Aufteilung der einzelnen Bauten, die Raumaufteilung wurde beibehalten und da, wo nötig, der neuen Nutzung und sicherheitstechnischen Forderungen angepasst. Die bestehenden großzügigen Räume wurden nach Möglichkeit im Bestand übernommen und sind Teil der neuen „biblioteca ilanz glion“. Die vertikalen Erschließungen mussten komplett den heutigen Anforderungen und Vorschriften angepasst werden. Ein kleiner Lichtblick des Treppenhauses ist nebst der neuen Treppe die sichtbar belassene Bruchsteinmauer, die mit Kieselsäureester konserviert wurde, einer Applikationstechnik, welche die freigelegte Bruchsteinmauer bewahrt und schützt. Ein Lift

<sup>8</sup> Bibliothekskommission Bibliotheken Graubünden. *Leitbild Bibliotheken Graubünden*. 2019.



**Abb. 6:** Fassade (Foto: Curschellas & Gasser Architekten)



**Abb. 7:** Fassadenmalerei (Foto: Curschellas & Gasser Architekten)

hilft dem Betrieb und ermöglicht zugleich Menschen mit Beeinträchtigung den Zugang zu den oberen Geschossen der Bibliothek.

## 4.2 Der Umgang mit dem Bestand

Der Fundus an wertigen bestehenden Materialien wurde gesichert, wo nötig ausgebaut und nach Möglichkeit weiterverwendet. Die einzelnen Bauteile wurden zusammen mit der Architektin und den Fachkräften aus dem Handwerk geprüft, weiter untersucht und beurteilt.

Auf der Fassade des älteren der beiden Häuser an der Städtlistrasse wurde eine einfache Eckquaderbemalung und Einfassung der Fenster freigelegt, restauriert und ergänzt. Das Farbkonzept wurde auf die Bauzeit der Liegenschaften, wie auch auf die zur Erbauungszeit übliche Ausführungstechnik abgestimmt. In den letzten Jahren hat eine größere Sensibilität gegenüber historischen Baupraktiken zu einer eigentlichen Renaissance des Werkstoffs Kalk geführt, der auch jetzt wieder die Außenansicht der Städtlistrasse 17 und

Rathausgasse 10 prägt. So wurden die Fassaden mit einem Kalkputz versehen und al fresco gekalkt bzw. als Edelputz mit einem neuen, durchgefärbten Kalkputz verputzt. Bis vor rund hundert Jahren wurde jeder Mörtelputz aus Sumpfkalk hergestellt. Mit dem Aufkommen zementhaltiger Putze wurde der gebrannte Sumpfkalk rasch verdrängt. Das Verputzen geschah mithilfe einer altertümlichen manuellen Spritzmaschine für Verputze (dem Wormser), einer Technik, die heute nur noch von Spezialistinnen und Spezialisten beherrscht wird.

Ein Teil der bestehenden Holzfenster musste durch neue ersetzt werden. Diese wurden aber nicht entsorgt. Sie stehen nun als Zeitzeugen in einem Lager bis bei einem anderem Objekt der Bedarf nach historischen Fenstergläsern verlangt wird.

Das Tragwerk der Dächer wurde so weit wie möglich verwendet. Dort wo in vergangener Zeit Hand angelegt worden ist und die Hölzer zu kurz oder morsch waren, wurden sie durch neue ersetzt. Die bestehende Dacheindeckung aus Ziegel der Backsteinfabrik Zürich, datiert von 1904, wurden ausgebaut, gereinigt, sortiert und für das nördlich liegende Gebäudevolumen wieder verwendet.





**Abb. 8:** Rückseite Dachziegel von 1904 (Foto: Curschellas & Gasser Architekten)

Dies sind einige Beispiele zum Umgang mit und zum Wert der bestehenden Bausubstanz.

Für den Boden der Eingangshalle der Bibliothek stand der Aufgang zur Marienkapelle im Kloster Disentis Modell. Ein Granit aus dem Hinterrhein in Fischgratmanier wurde verlegt, um dem zentralen Raum mehr Bedeutung und Gewicht zu verleihen.

Eine Besonderheit ist auch der große Raum der Bibliothek im 1. Obergeschoss. Dieser befindet sich im neueren, aus dem frühen 19. Jahrhundert stammenden Hausteil. Die Wände sind mit schlichtem Tannenholz getäfelert, das seinerzeit mit einer Holzimitation in Eiche und Nussbaum versehen und damit optisch veredelt wurden. Echtes Naturholz war damals teurer als die geschickte Hand des Malers, der mit fünf bis sechs Arbeitsgängen Tannenholz in Eiche oder eben Nussbaum verwandeln konnte, sogenanntes Faux Bois (falsches Holz). Dieses Täfer wurde restauriert und in der gleichen Technik und Handschrift ergänzt.

Die alten massiven Bodendielen aus Fichte/Tanne wurden vom Schreiner mit Seife gewaschen und belassen. Bestehende Decken wurden, wo möglich, belassen und durch den Maler von der Farbe befreit oder mit Pinsel

und Ölfarbe aufgefrischt. Das ehemalige Esszimmer der Wohnung im 1. Obergeschoss ist das Schmuckstück des Hauses. Decke, Wände und Boden sind mit einem für den Raum eigens entwickelten massiven Täfer aus Arvenholz aus dem Unterengadin vertäfelt. Der alte Specksteinofen ist in einem gebrauchstüchtigen Zustand und verleiht dem Raum den Charakter einer Wohnstube. Als solche soll der Raum auch genutzt werden, als ein Raum zum Lesen, Verweilen und Sein mit dem wunderbaren aromatischen Duft der Arve.

### 4.3 Betrieb

Verteilt auf zwei Stockwerken bietet die neue „biblioteca ilanz glion“ ein breites Angebot an Literatur sowie viel Raum, um zu verweilen. Die einzelnen Räume schaffen dabei unterschiedliche und zielgruppengerechte gestaltete Literaturwelten. Im Erdgeschoss befindet sich beispielsweise ein speziell auf die Bedürfnisse von Kindern abgestimmter Bereich. Eine Lesetreppe und gemütliche Sessel laden ein, gemeinsam Bücher anzuschauen und vorzulesen.





**Abb. 9:** Täfer aus Tannenholz veredelt mit Nussbaum und Eichenimitation – Faux Bois (Foto: Curschellas & Gasser Architekten)



**Abb. 10:** Bestehendes Mauerwerk, Balken der La Stivetta (Foto: Curschellas & Gasser Architekten)





**Abb. 11:** Wohnung 2. OG neu gestrichene und abgelaugte Wandoberflächen (Foto: Curschellas & Gasser Architekten)



**Abb. 12:** Eingang Bibliothek Städtlistrasse 17 (Foto: Jaromir Kreiliger)



**Abb. 13:** La Stivetta – Verkleidung der Oberflächen in massivem Arvenholz aus dem Engadin (Foto: Jaromir Kreiliger)



**Abb. 14:** Eingangsbereich Bibliothek mit Neuerscheinungen (Foto: Jaromir Kreiliger)





**Abb. 15:** Bücher Kinder (Foto: Jaromir Kreiliger)



**Abb. 16:** Bibliothek Erwachsene mit Studienplätzen (Foto: Jaromir Kreiliger)



Abb. 17: Zugang zum Außenbereich (Foto: Jaromir Kreiliger)

Im Obergeschoss beherbergt der Jugendraum zahlreiche Bücher für Jugendliche ab zehn Jahren. Dank flexibler Möblierung sowie einzelner Arbeitsplätze bietet er auch Platz für Schulklassen oder größere Gruppen. Studierende und Lernende können die Arbeitsplätze, das WLAN und den Recherchecomputer auch zum Arbeiten außerhalb der bedienten Öffnungszeiten nutzen.

Im Belletristik-Raum (Erwachsene) sticht die besondere Täfelung ins Auge. Sie besteht aus einem sogenannten Faux Bois (falsches Holz) aus dem 19. Jahrhundert, das durch den Restaurator des Klosters Disentis aufwendig restauriert wurde. Hier musste mit der Einrichtung des Raumes besonders Rücksicht auf die bestehenden Materialien und Gestaltung genommen werden.

Das eigentliche Herzstück der neuen Bibliothek ist „La Stivetta“. Nebst romanischer Literatur stehen dort lokale und regionale Sachbücher (in Deutsch und/oder Romanisch) sowie eine Auswahl an Zeitschriften in den Regalen. Der originale Tavetscher Ofen der alten Wohnstube sowie die neue Täfelung aus hochwertigem Arvenholz vermitteln ein besonders gemütliches Ambiente.

Zwei Wohnungen im 2. Obergeschoss und die umfassend renovierte Dependence der Städtlibeiz im Erdgeschoss runden das Raumangebot des Bibliotheksgebäudes ab. Einen Eindruck von diesen und vielen weiteren kleineren und

größeren erforderlichen Umbauten und Instandstellungsarbeiten erhalten die Besucherinnen und die Besucher – beim Begehen der „biblioteca ilanz glion“, aber auch beim Verweilen und Lesen in einem der neu sanierten Räume.

## 5 Verschiedene Stimmen anlässlich der Eröffnung der „biblioteca ilanz glion“

Magdalen Pfister (Leiterin „biblioteca ilanz glion“) erklärt:

Wir wünschen uns, dass die Bevölkerung die Bibliothek auch als Ort der Begegnung wahrnimmt. Neben der großen Auswahl an Büchern soll das sorgfältig renovierte Gebäude auch Architektur-Interessierte in die Ilanzer Altstadt locken. Die „biblioteca ilanz glion“ ist eines von mehreren Projekten, welche die Attraktivität und Lebendigkeit der Ilanzer Altstadt erhöhen werden.

Marcus Beer (Gemeindepräsident Ilanz/Glion) führte aus:

Das Wort Bibliothek stammt aus der griechischen Sprache und bedeutet so viel wie „Buch-Behälter“. Eine Bibliothek ist oder war also eine Sammlung von sehr vielen Büchern. Seit der Antike wurden in den Bibliotheken die wichtigsten, urkundlichen fest-



gehaltenen kulturellen Errungenschaften aus dem Bereich von Wissenschaft, Religion, Kunst und Kultur konserviert. Heute sind in Bibliotheken nicht nur Bücher zu finden, sondern sämtliche Medien unserer Zeit. Moderne Bibliotheken sind auch mit Internet fürs digitale Recherchieren und Studieren ausgestattet. Experten zufolge sind Bibliotheken gerade in Anbetracht einer Welt im Wandel und exponentiell wachsenden Wissens wichtiger, denn je für den Zusammenhalt einer Gesellschaft und für Ihre Fähigkeit, Antworten auf neue Herausforderungen zu finden. Bibliotheken sind öffentliche Infrastruktureinrichtungen für alle sozialen Schichten und Altersstufen, ein viel genutzter Ansprechpartner, Wissenslieferant und sozialer Treffpunkt, der unterschiedlichste Informations- und Unterhaltungsbedürfnisse abdeckt. Die neue „biblioteca ilanz glion“ versucht genau diesen Ansprüchen zu genügen. Die neue Bibliothek soll zum sozialen Treffpunkt für die Bevölkerung der Gemeinde Ilanz/Glion werden.

Christian Rathgeb (Alt Regierungsrat Graubünden, Universitätsdozent und Buchliebhaber) ergänzte die Voten wie folgt:

Die Bibliothek ist für die Bevölkerung von zentraler Bedeutung. Lesen bereichert. Lesen bildet. Lesen unterhält. Lesen schafft Erfahrungen. Lesen schafft Horizonte. Lesen ist ein Lebenselixier. Lesen gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen. Eine Bibliothek gehört zum kulturellen oder sozialen Service Public. Wer in seiner Jugend den Zugang zum Lesen respektive zu den Büchern findet, der wird ein Leben lang lesen, Bücher kaufen oder sogar horten und vor allem, immer wieder eine Bibliothek aufsuchen. Einer Schülerbibliothek kommt daher am Wecken dieser Lust eine besondere Bedeutung zu. Aber auch für Erwachsene ist eine Bibliothek, sozusagen ums Eck, von großer Bedeutung. Entscheidend sind nicht nur die Bücher, sondern ebenso das Ambiente, in denen diese gesucht, gefunden aufgeschlagen und erste Zeilen gelesen werden. Hier in der „biblioteca ilanz glion“ kommt alles zusammen: Ein begeistertes Team an Bibliothekarinnen, eine enorme Vielzahl an spannenden Büchern und ein historisches, wunderschönes Altstadtthaus, sanft, professionell und mit viel Liebe zum Detail saniert, das zum Verweilen einlädt.

Caroline Gasser (Curschellas & Gasser, Verantwortliche Bau) führte weiter aus:

Es ist für mich als Architektin immer wieder beeindruckend, wenn sich zur richtigen Zeit, die richtigen Menschen treffen, Ziele und Visionen haben die über ihre eigenen, unmittelbaren Interessen, Werte in einem größeren Umfang schaffen. So war es auch bei der Initiative der „biblioteca ilanz glion“, dem Engagement der beteiligten Personen und Institutionen. Die Summe dieses Wirkens ist mehr, wie das einzelne Handeln. Es ist die Zusammenarbeit, die Beharrlichkeit und Disziplin, wie das Können und Vertrauen, welches die Zusammenarbeit in diesem Projekt an diesem Ort wieder Raum für Begegnung schaffen, welche einer breiten Schicht der Bevölkerung, jung und alt, Freude bereiten wird. Uns hat es gezeigt, dass Veränderung und Neues, nicht einzig mit einem Neubau zu beantworten ist. Der Umbau und die Renovierung der Liegenschaften an der Städtlistrasse bzw. der Rathausgasse, mit der Integration der öffentlichen Nutzung der Bibliothek und der Schaffung von attraktivem Wohnraum in der

bestehenden Bausubstanz, hat dem Leben in der Altstadt von Ilanz einen weiteren Funken verliehen. Für mich als Architektin, war dies eine Herausforderung, die mir in dieser Zeit mit den Beteiligten viel neue Sichten und Perspektiven gebracht hat, für die ich mich bei allen für das gute Gelingen bedanke.

Theo Schaub (Schaub Immobilien, Bauherr) erläuterte das gelungen umgesetzte Konzept folgendermaßen:

Die Liegenschaften sind im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss vollumfänglich für die Öffentlichkeit zugänglich – inklusive der Terrasse im ersten Obergeschoss. Das erlaubt, diese im frühen 17. und 19. Jahrhundert erbauten Liegenschaften zu erleben und inmitten der Altstadt auf einer schönen Terrasse auch den einmaligen Außenraum genießen zu können. Damit wird die Altstadt weiter wirksam belebt.

## 6 Kerndaten

**Bauherr:** Schaub Immobilien AG, vertreten durch Theo Schaub, Zürich

**Architektur und Ausführung:** Curschellas & Gasser Architekten ETH FH SIA, Caroline Gasser, Ilanz

**Betrieb:** biblioteca ilanz glion, Magdalen Pfister, Ilanz

**Denkmalpflege:** Kanton Graubünden, Chur

**Gemeinde:** Gemeinde Ilanz/Glion

**Restaurator:** Fontana & Fontana, Jona

**Planung/Beratung Bibliothekseinrichtung:** SBD.bibliotheksservice ag, Nico Cosentino, Bern

**Open-Library:** InfoMedis, Tobias Lim, Aarau

**Lichtkonzept und Leuchten:** Neuco AG, Daniel Hanselmann, Zürich

**Grafik und Signaletik:** RO creative GmbH, Nicoline Schaub, Zürich

**Planungsbeginn:** 2021

**Baubeginn:** Februar 2023

**Fertigstellung:** Mai 2024

**Inbetriebnahme:** August 2024

**Nutzungsfläche:** 205 m<sup>2</sup>

**BauKG:** 2.7 Mio. CHF, exkl. MwSt.

**Fotos:** Jaromir Kreiliger, Ilanz

## Autorin

**Caroline Gasser**

Curschellas & Gasser

Architekten ETH FH SIA

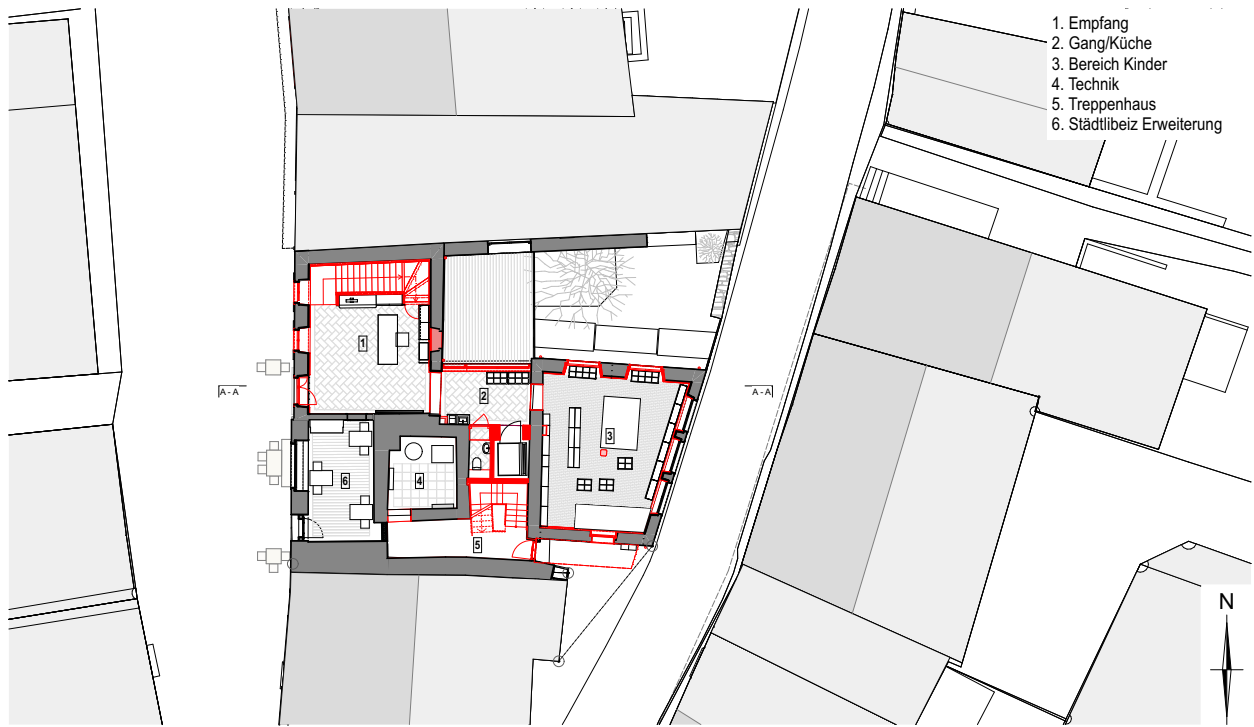
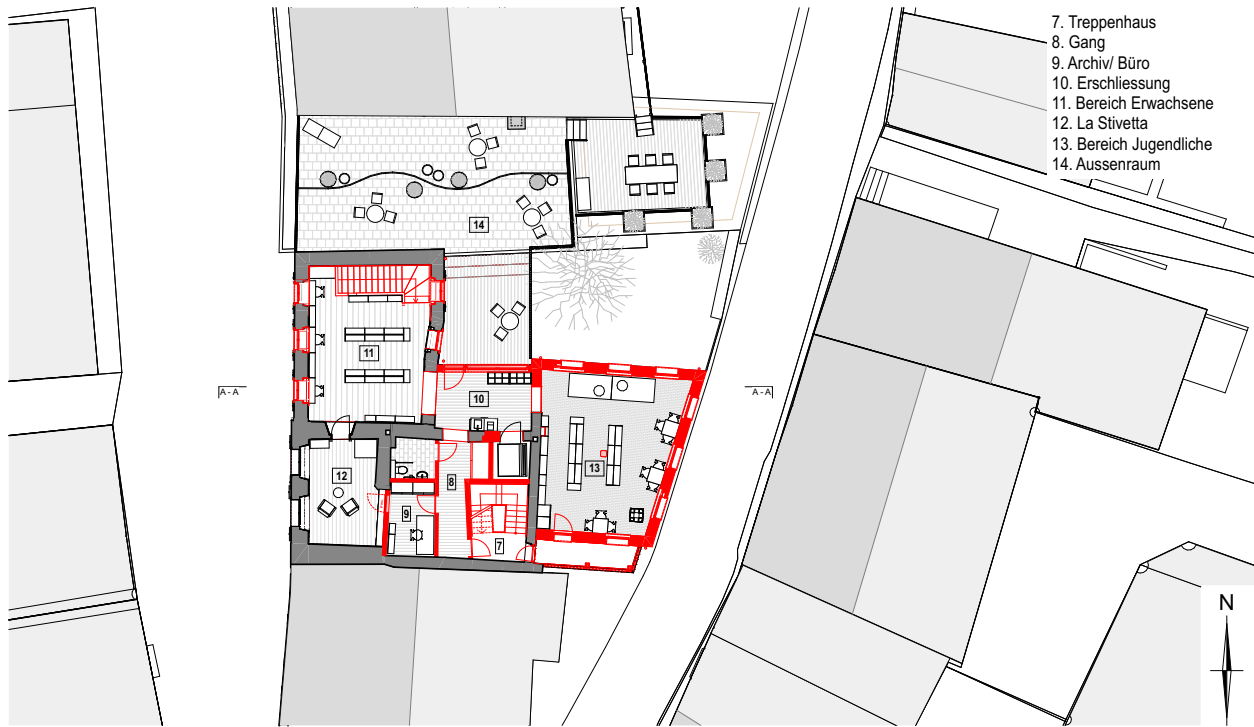
Via Porta Sura 5

7130 Ilanz

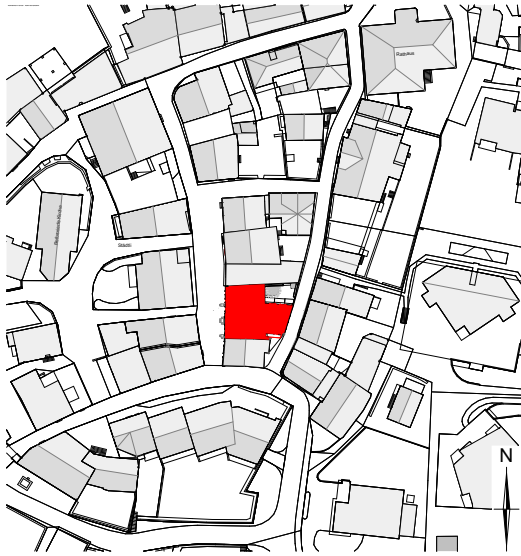
Schweiz

**info@cgarch.ch**

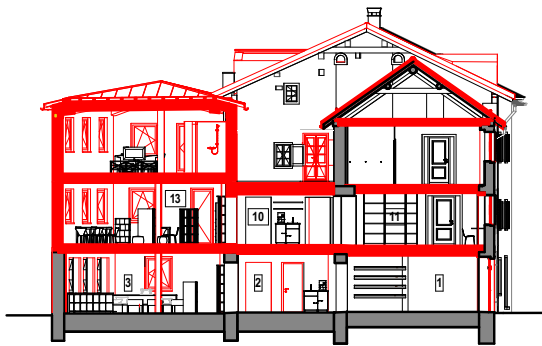




**Abb. 18:** Grundrisse Bibliothek Ilanz (Grafik: Curschellas & Gasser Architekten)



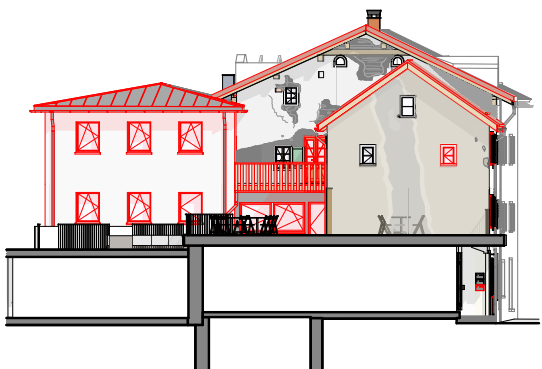
Situation Altstadt



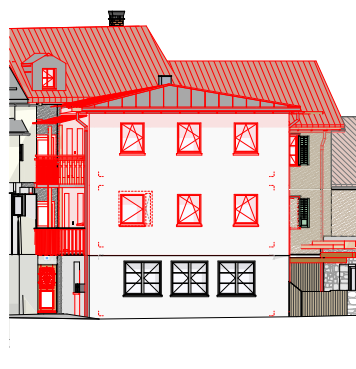
Schnitt A - A



Ansicht West



Ansicht Nord



Ansicht Ost

**Abb. 19:** Situation, Schnitt, Ansichten Bibliothek Ilanz (Grafik: Curschellas & Gasser Architekten)

## ABI Technik-Preis

# Preisträger des ABI Technik-Preises 2025 „Ökologisches Bauen von Archiven und Bibliotheken“

<https://doi.org/10.1515/abitech-2025-0027>

## 1 Die Verleihung des ABI Technik-Preises 2025

„Ökologisches Bauen von Archiven und Bibliotheken“ war das Thema des ABI Technik-Preises, der am 27. März 2025 auf dem 2. Österreichischen Bibliothekskongress in Wien zum zweiten Mal verliehen wurde. Mit dem Preis wurde diesmal die Biblioteca Ilanz/Glion in der Region Surselva des Schweizer Kantons Graubünden ausgezeichnet. Die Ernst-Abbe-Bücherei in Jena sowie das Stadtarchiv Freiberg erhielten eine Anerkennung der Jury.

Der ABI Technik-Preis richtet sich an Bauträger, Architektinnen und Architekten sowie Archive und Bibliotheken. Er würdigt diesmal Einrichtungen, die das ökologische Bauen ins Zentrum ihres Bauprojekts gestellt haben. Dies betrifft Fragen der Konzeption und Architektursprache ebenso wie die Wiederverwendung von Rohstoffen, die Anpassung vorhandener Gebäude, die Revidierbarkeit von baulichen Konstruktionen, aber auch Lösungen für die klimagerechte Aufbewahrung von Archiv- und Bibliotheksgut. Die Jury stellte sich der Frage, wie Archive und Bibliotheken unter diesen Bedingungen ihrem Kernauftrag gerecht werden und welche preiswürdigen Lösungen besondere Sichtbarkeit verdienen.

Die Jury, bestehend aus Herausgeberinnen und Herausgebern von ABI Technik sowie der Architektin Jörunn Ragnarsdóttir (Lederer Ragnarsdóttir Oei, Erweiterung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart) und dem Architekten Roland Bondzio (behet bondzio lin architekten, Bibliotheks- und Hörsaalzentrum Technische Universität Bergakademie Freiberg), begutachtete auch diesmal Einreichungen sowohl von Archiven wie auch von Bibliotheken. Die Bewerbungen zeigen, wie sich Archive und Bibliotheken konsequent Fragen des ökologischen Bauens zuwenden. Dabei spielen Themen wie die Einsparung von Treibhausgasen bei der Errichtung und beim Betrieb ebenso eine wichtige Rolle wie die Berücksichtigung des



**Abb. 1:** Verleihung des ABI Technik-Preises an die Biblioteca Ilanz/Glion, vertreten durch die Architektin Caroline Gasser (Curschellas & Gasser). Von links nach rechts: Konstanze Söllner, Dr. Florian Hoppe, Caroline Gasser, Dr. Dorothea Sommer (Foto: Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare – VÖB, Fotografin: Maria Frenay)

Aufkommens an „grauer Energie“, die Wiederverwendbarkeit von Baustoffen sowie die Betrachtung des gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes.





**Abb. 2:** Die Bibliothek in der Städtlistrasse/Altstadt Ilanz (Foto: Jaromir Kreiliger)



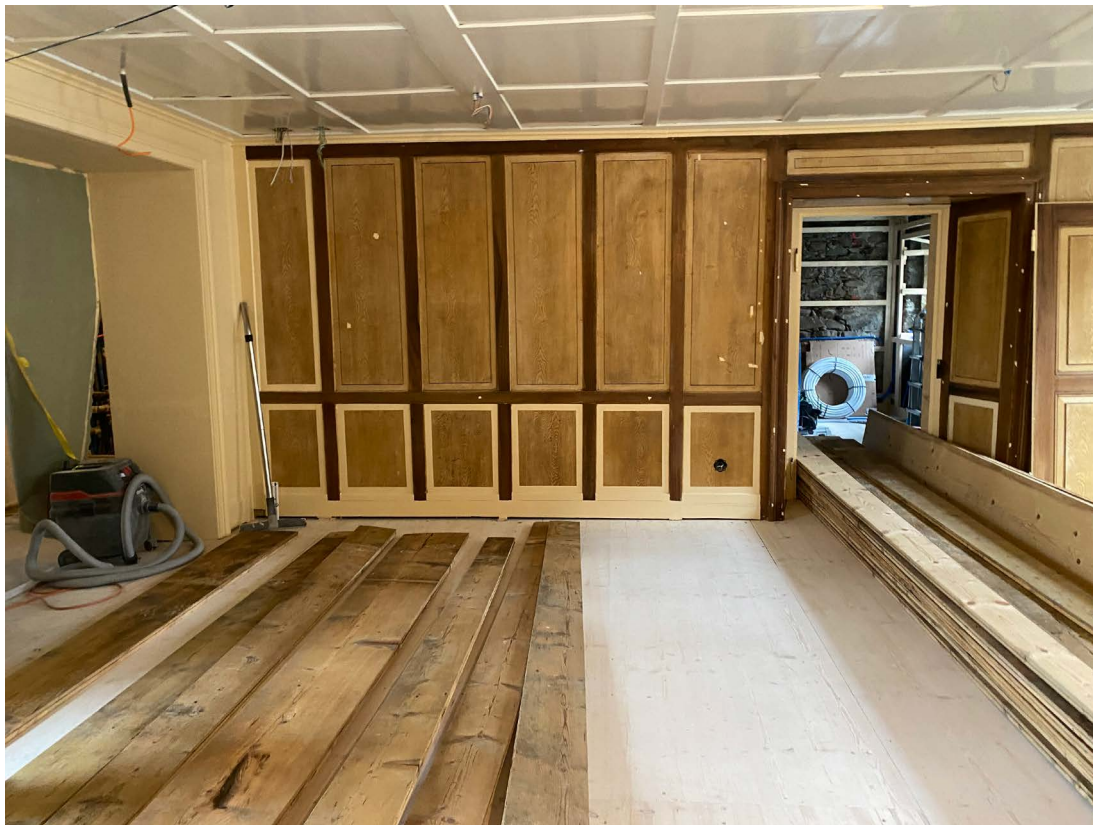
**Abb. 3:** Die Terrasse der Biblioteca Ilanz (Foto: Jaromir Kreiliger)

## 2 Die Preisträgerin: Biblioteca Ilanz/Glion

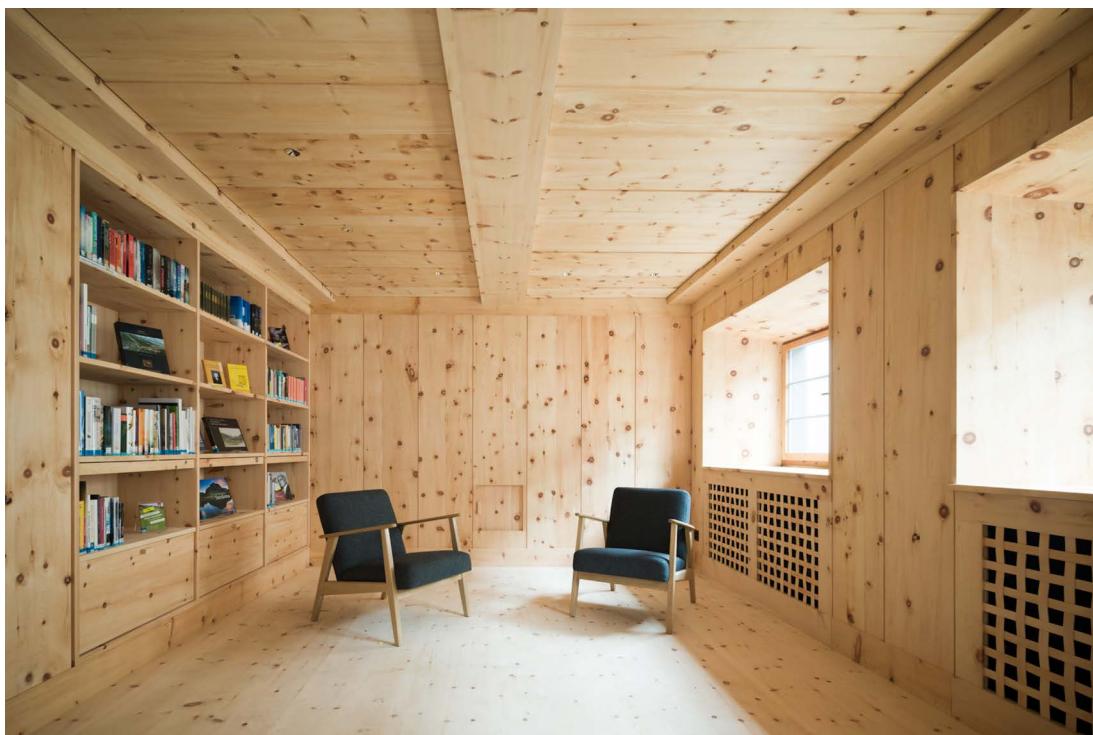
Die Biblioteca Ilanz/Glion präsentiert schwerpunktmäßig, wie das Ausschreibungsthema des Preises durch eine kleine Kommune konsequent gelebt wird. Das Projekt zeigt einen besonders sensiblen Umgang mit dem baulichen Bestand, indem die prägenden Gebäude mit ihrer interessanten Vorgeschichte, bei der die Nutzung und Zwischennutzung durch die Gemeinschaft bereits eine große Rolle spielten, erhalten und deren Innenraum gestalterisch sensibel restauriert und interpretiert wurde.

Mit der Revitalisierung der zur Bibliothek verbundenen Altstadt Häuser will die kleine Kommune mit 5 000 Einwohnerinnen und Einwohnern einen Beitrag zur Belebung der Altstadt leisten und damit die Voraussetzungen schaffen, dass das Leben in der Altstadt bleibt, beziehungsweise in diese zurückkehrt. Zugleich mit dem Beginn des Projektes ging man auch auf die Denkmalpflege des Kanton Graubünden zu, welche die Schutzwürdigkeit feststellte.

Die Bibliothek richtet sich an verschiedene Zielgruppen, wobei auch Gäste der Region in den Blick genommen wurden, denen man neben der Bücherausleihe ein kulturhistorisch interessantes Haus zum Erleben mitten in der Altstadt bieten wollte, das neben sensibel renovierten



**Abb. 4:** Der Umbau mit der Wiederverwendung von Materialien (Foto: C. Garch)



**Abb. 5:** Die neuen Bibliotheksräume laden zum Verweilen ein: La Stivetta mit Arvenholz (Foto: Jaromir Kreiliger)



Räumen auch eine Terrasse für den Aufenthalt im Außenbereich anbietet.

Die Wertschätzung der bestehenden Substanz sowie von Prinzipien des ökologischen Bauens drückt sich in verschiedenen Maßnahmen aus. Für die Sanierung wurden bestehende Materialien gesichert und nach Möglichkeit weiterverwendet, etwa die Dachziegel aus dem Jahre 1904, die zuvor gereinigt und sortiert wurden, um sie wieder einsetzen zu können. Die zunehmend größere Sensibilisierung gegenüber Baupraktiken der Entstehungszeit hat die Stadt dazu bewogen, historische Kalkputze sowie traditionelle Verputzmethode einzusetzen, die die Außenansicht der beiden Gebäude wieder prägen. Die vorhandene Täfelung mit der historischen Holzimitation wurde restauriert und in der gleichen Technik ergänzt.

Die sorgfältige Renovierung der Außenfassaden lässt zwar erst auf den zweiten Blick erkennen, dass sich dahinter eine Bibliothek befindet. Der Verzicht auf einen Neubau mit einer eindeutigen Adressbildung hat es der Kommune jedoch ermöglicht, nicht nur ein wertvolles bauliches Ensemble dauerhaft zu schützen und für die Gemeinschaftsnutzung zu gewinnen, sondern auch die Wiederverwendung von Materialien sowie traditionelle Baumethoden und handwerkliche Praktiken in den Fokus zu stellen. Die Bibliothek dürfte in Ilanz/Glion künftig eine wichtige Funktion einnehmen: Der zentrale Standort, lange Öffnungszeiten und menschenfreundliche Räume machen die Institution zum Aufenthaltsort, wo Menschen mit verschiedenen Tagesabläufen willkommen sind, sei es, um zu lesen, zu lernen oder entspannt zu verweilen.

Dass für den neuen Zweck Häuser des Bestands (um-)genutzt wurden, stellt ebenso eine bauliche Herausforderung, ein Neudenken des Ortes „Bibliothek“ wie auch eine große Qualität dar; ebenso, dass alte Baustoffe (Dachziegel, Kalkputz) wo möglich wiederverwendet und lokale Baustoffe (Arvenholz) wo sinnvoll eingesetzt wurden. Die radikale Neugestaltung der hinteren Fassade (Fenster statt Holzverkleidungen, die zum Pferdestall gehörten) weicht von diesem Prinzip ab und wird deshalb von der Jury eher kritisch gesehen, ist aber durch die neue Nutzung zu rechtfertigen.

Die Umnutzung mehrerer zentral gelegener Liegenschaften zu einer kommunalen Bibliothek betrachtet die Jury als überzeugendes Bekenntnis einer kleinen Gemeinde zu ihrem historischen Baubestand und zu nachhaltigem Bauen ebenso wie zur Bibliothek als einem attraktiven Ort des Lesens und Verweilens mit hochwertiger, regional-typischer Ausgestaltung sowie attraktivem Serviceangebot für unterschiedlichste Zielgruppen im Rahmen einer Open-Library-Strategie.

Die Jury sieht die Biblioteca Ilanz/Glion als beispielgebend für die Umnutzung von Bestandsgebäuden zu lebendigen Orten an. Sie zeigt, dass Bestandsgebäude in der Lage sind, mit verhältnismäßig wenigen Eingriffen eine neue Funktion zu übernehmen. Dieses Vorgehen stellt eine zukunftsgerichtete Strategie dar, wenn ökologischem Bauen ein hoher Stellenwert eingeräumt werden soll.

### 3 Anerkennungen der Jury

#### 3.1 Ernst-Abbe-Bücherei Jena

Die bereits 1896 von Ernst Abbe, Hermann Zeiss und Eduard Rosenthal als öffentliche Lesehalle für das städtische Bürgertum von Jena gegründete Bibliothek, welche seit Anfang der 1990er Jahre in kommunaler Trägerschaft ist, hat seit 2024 eine neue Adresse. Am Engelplatz 2 in Jena entstand auf 3800 m<sup>2</sup> ein von pbr Architekten (Jena) entworfener Neubau, der sowohl für die Bibliothek wie auch für ein Bürgerbüro in einem historisch gewachsenen Stadtgebiet Platz bietet. Der stark gegliederte Baukörper trägt sichtbar zu einer Verdichtung des städtebaulichen Quartiers bei, ermöglicht aber auch durch seinen markanten Bau mit einer Fassade, die in ihrer Farbigkeit an dem regional vorkommenden Muschelkalk orientiert ist, eine deutliche Adressbildung für die Bibliothek.

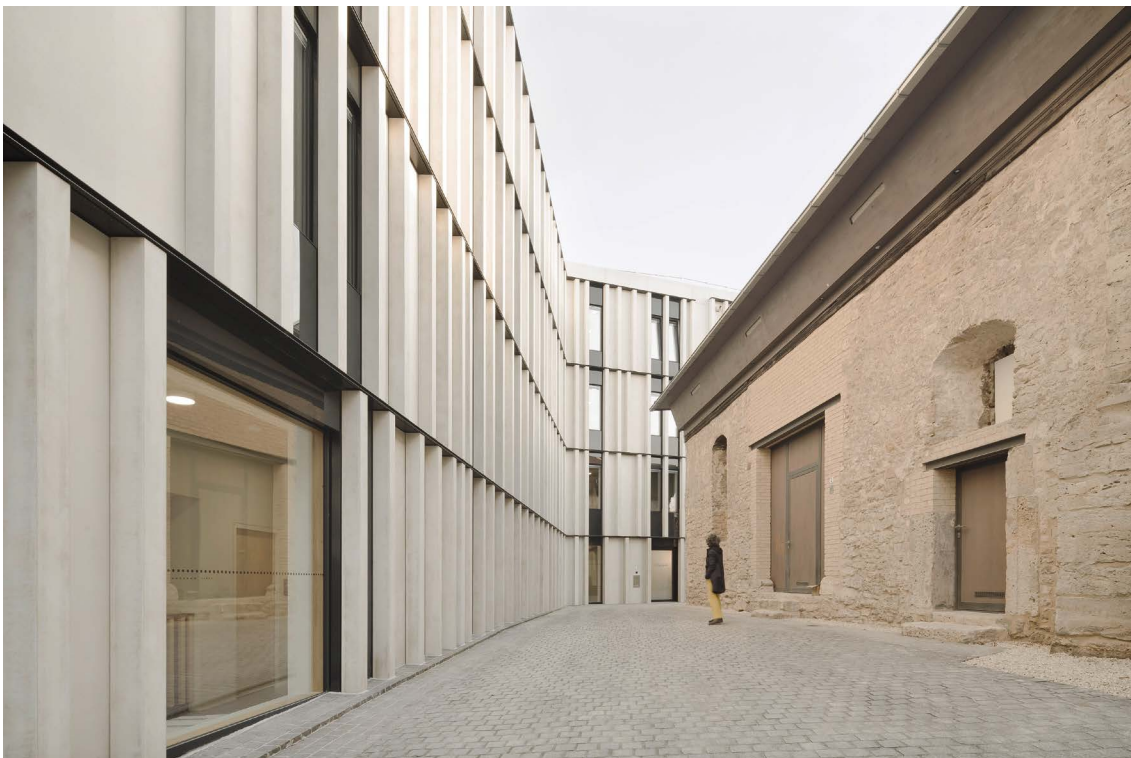
Die neue Ernst-Abbe-Bücherei in Jena überzeugt die Jury durch die intelligente Einfügung in den komplexen städtebaulichen Kontext und die angemessene Einbeziehung der Relikte des ehemaligen Karmeliterklosters in das Entwurfskonzept. Die neuen, durch Bestand und Neubau ausgebildeten Stadträume, überzeugen in ihren Proportionen und Atmosphären. Auch die Außenfassade zeugt von hoher entwerflicher Qualität und planerischer Sorgfalt. Ob sich die daraus entstehende äußere Anmutung des neuen Hauses angemessen in das Ensemble der Nachbarbebauungen einfügt, wird in der Jury kontrovers diskutiert.

Die innere Gliederung des Gebäudes und die Raumabfolgen sind stimmig und wirken in Bezug auf die Aufgabe und Größe des Hauses richtig gefügt. Besonders überzeugt die innere Atmosphäre des Hauses. Die erkennbar sorgfältige und ganzheitliche Planung und Ausführung bis ins Detail, vom Farbkonzept, über die Beleuchtung, bis hin zu den ausgewählten Materialien und Oberflächen sowie den Einbauten und Möbeln wirken einladend, zeitgemäß und einem öffentlichen Haus wohlthuend angemessen. Die Jury überzeugte vor allem die gelungene Innenausstattung der Bibliothek, die stimmige Räumlichkeiten mit hoher





**Abb. 6:** Die Ernst-Abbe-Bücherei in Jena (Foto: Brigida González)



**Abb. 7:** Der Neubau im Kontrast mit dem Bestand (Foto: Brigida González)



**Abb. 8:** Ein Lese- und Loungebereich der Bibliothek (Foto: Brigida González)



**Abb. 9:** Die stimmige farbliche Gestaltung der Räume (Foto: Brigida González)

Aufenthaltsqualität für diverse Zielgruppen wie Kinder, Jugendliche und Erwachsene bietet. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass in einem frühen Stadium des Planungsprozesses auch die Vorstellungen und Wünsche von Jugendlichen für die Gestaltung ihrer Räume in einem gesonderten Projekt erhoben wurden. Im Ergebnis ermöglichen die ansprechend ausgestatteten Räumlichkeiten eine hohe Verweildauer in der Bibliothek.

Hervorzuheben ist das gewählte ganzheitliche Energiesystem für das Gebäude, bei dem die Kälteerzeugung optimiert wurde. Die Wärmeerzeugung für das Gebäude funktioniert über eine Geothermieanlage, die aus zwanzig Erdsonden gespeist wird. Die Temperierung der Räume erfolgt über thermisch akustisch wirksame Deckensysteme und kann bedarfsgerecht pro Etage gesteuert werden. Insbesondere in den warmen Sommermonaten wird so auch eine passive Kühlung des Gebäudes ermöglicht. Die Gründächer auf dem Gebäude tragen zum angenehmeren Gebäudeklima bei und helfen, Heiz- und Energiekosten zu sparen, da sie im Winter wärmedämmend wirken und im Sommer als Hitzeschild fungieren. Auch ihre Bewässerung erfolgt nachhaltig über in Zisternen gesammeltes Regenwasser.

Als ein Gebäude, das mittels hochwertiger und einladender Gestaltung die Verweildauer im Inneren erhöht, mehrere Funktionen unter einem Dach vereint sowie durch gute Nutzung des Stadtraums auf weite Wege verzichtet, weist die Ernst-Abbe-Bücherei viele Merkmale nachhaltig gestalteter Architektur auf. Insgesamt beeindruckt die neue Ernst-Abbe-Bücherei in Jena die Jury als ein wohl platziertes Haus mit überzeugender Atmosphäre, hoher Aufenthaltsqualität und intelligenten technischen Lösungen.

Gleichzeitig ist aber auch erkennbar, dass das Oberthema des diesjährigen ABI-Technik-Preises „Ökologisches Bauen“ nicht leitgebend für die Konzeption und Ausführung des Hauses war. Aus der Wahl der Baumaterialien (Stahlbeton, Aluminium, Glas) ergibt sich ein verhältnismäßig großer ökologischer Fußabdruck.

### 3.2 Stadtarchiv Freiberg

Die Umnutzung eines schönen und stolzen historischen Gebäudes an zentraler Lage der Stadt Freiberg zum Stadtarchiv ist aus Sicht ökologischen Bauens sehr zu begrüßen. Gebaut als Wohnhaus, diente das „Herderhaus“ als Knabenbürgerschule, dann wieder als Wohnhaus. Nach einem Brand 1984 wurde es zur Brache. Der Umnutzungsentscheid zum Archiv fiel 2016. Durch die Realisierung des Projekts verbessert sich die Archivsituation in der Stadt Freiberg

massiv, ebenso wie das Archiv als Ort zu einer weiteren Belebung der Altstadt beiträgt. Die Eingliederung des Archivs in ein städtisches Quartier stellt die richtige Entscheidung dar, um sowohl den wertvollen Baubestand wieder einer Nutzung zuzuführen als auch einen Anziehungspunkt für die Bevölkerung ebenso wie für auswärtige Nutzerinnen und Nutzer zu schaffen.

Das äußere Erscheinungsbild des Altbaus zeigt eine fachgerechte Renovierung nach denkmalpflegerischen Prinzipien. Ob der Magazin-Neubau mit der Materialisierung der (in einem Fall fensterlosen) und relativ massiv wirkenden Fassaden in der Altstadt die städtebaulich richtige Geste darstellt und stadträumlich überzeugen kann, wurde von der Jury kritisch diskutiert.

Der Materialeinsatz und die verwendeten Baumethoden greifen immer wieder auf zeitgemäße und nachhaltige Baumethoden zurück (Lehmputz in den Magazinen, Plantagenholz, mineralische Innendämmung, Dachbegrünung des Ergänzungsbaus). Die separate Kühlung der Fotomazine mittels Kühlzellen sorgt dafür, dass nur an den wirklich benötigten Stellen Energie aufgewendet werden muss. Ob beim Sanierungsvorhaben Bau- bzw. Rohstoffe wiederverwendet wurden, blieb aufgrund der eingereichten Unterlagen unklar. Der Magazin-Neubau wurde konventionell gebaut (Stahlbeton).

In energetischer Hinsicht ist die Verwendung von Geothermie zu begrüßen, ebenso der Einbau von Bewegungsmeldern für die Lichtsteuerung in den Magazinen und der Einbau handgetriebener Rollregale. Somit wurden bei der Umnutzung des Gebäudes zum Stadtarchiv eine Reihe wichtiger Merkmale ökologischen Bauens berücksichtigt. Auch die Umnutzbarkeit des Lesesaals zum Vortragssaal trägt zur Flexibilität der baulichen Konstruktion bei. Das Erscheinungsbild im Innern des neuen Stadtarchivs hätte dabei durch atmosphärische Umsetzung und passende Materialwahl mehr Individualität gewinnen können.





**Abb. 10:** Das Stadtarchiv Freiberg im „Herderhaus“ (Foto: Stephan Falk)



**Abb. 11:** Der Magazin-Neubau mit Verbindungsbrücke (Foto: Stephan Falk)



Abb. 12: Der Beratungsraum (Foto: Jan Gutzeit)



Abb. 13: Der Lesesaal (Foto: Detlev Müller)



## Die Jury des ABI Technik-Preises



**Roland Bondzio**  
behet bondzio lin architekten



**Eva Ramminger**  
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol



**Dr. Beat Gnädinger**  
Kanton Zürich, Staatsarchiv



**Konstanze Söllner**  
Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg



**Jörunn Ragnarsdóttir**  
Lederer Ragnarsdóttir Oei



**Dr. Dorothea Sommer**  
Bayerische Staatsbibliothek